

»Dead as a Dodo!« Kapverden-Riesenskink



Nützliches Wissen:

Das **Aussterben** von Tier- und Pflanzenarten ist ein **natürlicher Vorgang** und findet seit Entstehung der ersten Lebewesen auf unserer Erde statt.

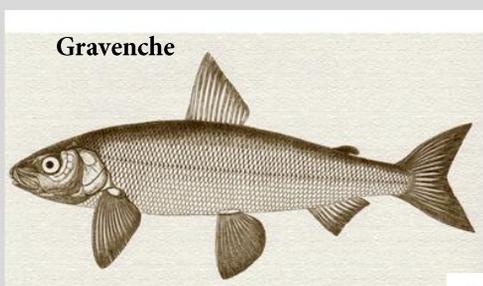
Wissenschaftler*innen vermuten, dass 99% aller jemals auf der Erde entstandenen Arten im Zuge der Evolution auch wieder ausgestorben sind.

In den letzten 500 Millionen Jahren gab es mehrere große Massenaussterben, unter anderem auch das Verschwinden der Dinosaurier vor 65 Millionen Jahren.

Meist verschwinden Arten durch ihre Unfähigkeit, sich an die natürlichen Veränderungen des Klimas, des Nahrungsangebotes oder durch den Verlust des Lebensraums richtig anzupassen.

Verschwindet eine Art auf Grund natürlicher Ursachen, spricht man von **Aussterben**. Auch heute ist der Rückgang der Artenvielfalt in der Presse, im Internet und Fernsehen ein wichtiges Thema. Die meisten Arten in unserer Zeit aber sterben durch den Einfluss des Menschen aus. Oft stört er die natürlichen Abläufe, weil er Schädlingsbekämpfungsmittel einsetzt, die Wälder abholzt, Land trockenlegt oder die Tiere jagt.

Wird das Verschwinden einer Art durch den Menschen beeinflusst, so nennt man das **Ausrottung**.



Gravenche

Original-Zeichnung (Jurine 1825)

Beispiele für ausgestorbene Arten



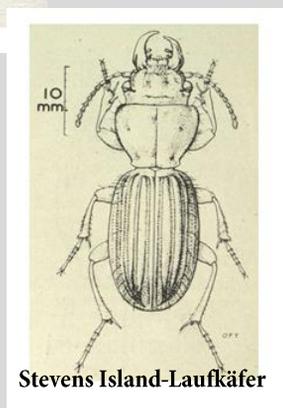
Kapverden-Riesenskink

Foto: Professeur Barbosa du Bocage, 1908



Labradorente

Fotografiertes Exemplar aus dem Museum für Naturkunde Berlin - Foto: Carola Radke



Stevens Island-Laufkäfer

Bild: Britton, E.B. 1949. The Carabidae (Coleoptera) of New Zealand. Transactions and Proceedings of the Royal Society of New Zealand 77: 533-581



Kleiner
Kaninchennasenbeutler

Illustration des Kleinen Kaninchennasenbeutlers (J. Gould for Victoria Museum)

Euer Auftrag:

1. Lies den Text aufmerksam durch!
2. Markiere in verschiedenen Farben die Informationen zu
 - Namen und Aussehen (**gelb**),
 - Lebensweise und Lebensraum (**grün**),
 - Nahrung (**blau**) und
 - Gründe des Verschwindens und letzte Sichtung (**rot**).
3. Gestaltete eine Nachruf für Dein ausgerottetes Tier!
Nutze dazu die Informationen aus dem Text.
4. Als Anregung zur Gestaltung Deiner Anzeige schau Dir Nachrufe und Traueranzeigen in Tageszeitungen oder im Internet an! Auch der Nachruf des Dodos auf der nächsten Seite kann als Inspiration dienen.

Kapverden-Riesenskink (*Macroscincus coctei*)

Diese Art kam ursprünglich nur auf den Kapverdischen Inseln in einem etwa 10 Quadratkilometer großen Gebiet vor. Der in Gemeinschaften lebende Skink bewohnte Felspalten, war nachtaktiv und ernährte sich überwiegend von Eiern der Seevögel und deren Küken.

Die erste unmittelbare Gefährdung ging von Hunden, Katzen und Ratten aus, die die Menschen eingeschleppt hatten. Diese Tiere stellten auch Seevögeln nach, die dem Skink als Nahrungsgrundlage dienten. Nicht weniger jagten die Menschen den Skink selbst, der in Trockenzeiten auf den Speiseplan kam. Doch auch die Weiterverarbeitung seiner Haut für Schuhe sowie dessen Nutzung für medizinische Zwecke setzten ihm zu. Da sich der Kapverden-Riesenskink nur selten fortpflanzte, konnten die Verluste nicht ausgeglichen werden. So wurde im Jahr 1912 das letzte lebende Exemplar gesichtet. Selbst eine 2006 vorgenommene Untersuchung entdeckte kein lebendes Exemplar mehr.



Foto: Professeur Barbosa du Bocage, 1908

»Dead as a Dodo!«

**Hinweis:**

Der folgende »Nachruf auf den Dodo« hilft Dir beim Verfassen Deines Nachrufs auf ein ausgerottetes Tier Deiner Wahl.

Im Text sind die Informationen zu Nahrung, Lebensraum und so weiter farblich markiert.

Dodo
(Raphus cucullatus) + 1690

Wir gedenken eines besonderen Vogels:



Der Dodo war ein flugunfähiger, bodenbrütender Vogel der bis zum 17. Jhd auf der Insel Mauritius im Indischen Ozean lebte.

Er ernährte sich vermutlich von verschiedenen Pflanzen.



Ohne natürliche Feinde war der Dodo nicht vorbereitet auf die Seefahrer aus aller Welt und deren Begleiter wie Hunde, Katzen und Ratten, die um 1589 auf dem Inselparadies landeten. So endete der Dodo als Beute der eingeschleppten Haasier oder im Kochtopf der Matrosen.

Viel wissen wir nicht über den etwa 20 kg schweren und circa 1m großen Vogel.

Reiseberichte beschreiben ihn als groß mit gräuelichem Gefieder mit Stummelflügeln und gekräuseltem Federbusch als Schwanz.

Doch wie mag sein Balzruf geklungen haben?
Wozu nutzte er seinen beeindruckenden Schnabel?
Frap er wirklich nur Pflanzen?

WAS bleibt sind PRÄPARATE in MUSEEN,
REISEBERICHTE, ZEICHNUNGEN und VIELE
Fragen !!